



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

145

An den
Herrn Grafen
Heinrich Ernst
zu
Stolberg - Bernigerode

von

A. L. Karschin.



Im November 1768.

AK



Der fromme Schäfer



Den frommen Schäfer Philidas
Und seine Tugend mögt ich singen,
Der, wenn er Garben band und wenn er Trauben las,
Niemals versäumte, nie vergaß
Die Erstlinge davon der Gottheit darzubringen,
Und überdies auf Baum und Fuir
Und auf dem Nebenhügel Früchte
Dem Aemen ließ, der im Gesichte
Des kummervollen Mangels Spur
Zur mächtigen Empfehlung hatte.
Die bange Wittwe, der ihr Gatte
Nur Kinder ließ und bitterm Gram,
Ward heiter durch den Trost des Hirten;
Er sorgte, daß kein Schuldmann kam,
Der ihr die letzten Lämmer nahm.
Er lud den müden und verirren
Von Angst erfüllten Wandrer ein
Und gab ihm Aepfel, frisch erhalten

Im Winter, und von seinem alten
Mit eigener Hand gezapften Wein.
Er kleidete mit zarten Fellen
Die Waisen in der ganzen Trift
Und ließ nicht nach den Freund der Menschen vorzustellen.
Dafür bewahrte Gott auch seine Flur, wann Gift
Auf andre Fluren fiel und Hagelströme tauschten:
Wann Wolf und Hür auf Schaafe lauschten
Um andre Heerden rings umher,
So scheuete sich Wolf und Hür
Von seinen Heerden Raub zu holen,
Und selbst dem Lenke ward befohlen
Mehr Blumen für ihn auszustreun.
Er sammlete mehr Obst und Weizen,
Als alle seine Nachbarn ein.
Er hatte Töchter, die zum reifen
Wie Engel waren und sich schon
Vermählt auf ferne Triften hatten
An Männer, die in breiten Schatten
Von Eichen wohnten und den Lohn
Für ihre Frömmigkeit, wie Philidas genossen.
Sein jüngstgebörner war ein Sohn
Schön, wie der Tag, und fest entschlossen
Der tugendhaften Bahn des Vaters nachzugehn.
Er zählte zwen und zwanzig Lenke;
Sein Vater wünschte nichts, als ihn gerühet zu sehn
Von einer Schäferin. Der Jüngling floh die Tänze
Floh jedes allgemeine Spiel,

Bis ein verwandter Hirt viel
 Der Schäfer und der Schäferinnen
 Zur Hochzeitsfeyer bat, da wußte Dorimón
 Zu seuffen, fing an nachzufinnen
 Und rief: o Himmel, alkuschón
 Zu liebenswerch ist Amarietse!
 Mein Busen, der - bisher für keine Hirtin glühte,
 Ward Flamme, da ich sie erblickt.
 Sein Vater hörte dis und ward darob entzückt;
 Denn Amarietse war nicht nur den Mayen-Morgen,
 Nicht nur der jüngsten Rose gleich,
 Sie war auch von Natur und durch der Mutter Sorgen
 An jungfräulicher Tugend reich.
 Mein Sohn, sprach Philidas, der gute Gott erhörte
 Mein Flehen, mein Gebet, und mehrte
 Die Segen, die er mir schon gab,
 Durch diese deine Herzens Neigung.
 Mit Opfern und mit Knie Beugung
 Statt ich ihm meinen Danck jetzt ab!
 Komm eilend, komm mit schnellem Schritte
 Zu deiner Mutter in die Hütte,
 Bring ihr die Botschaft, daß du liebst;
 Nenn ihr die Schäferin, der du dein Herze giebst;
 Und höre, daß sie spricht mit stillen Freuden-Zähren:
 Mein Sohn, Gott sey gelobt; er thut, was wir begehren.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



SB

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
28





145

An den
rn Grafen
rich Ernst

zu
g = Berni gerode

von
Karschin.



November 1768.

AK

B.I.G.

Farbkarte #13

Inches
Centimetres
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue